

# Zusammengestellt von Ursula Kircher

## Lieder und Gedichte.

Lieder über Flachs und Spinnen

### **Der blühende Flachs.**

*(Friedrich Adolph Krummacher geb. 1768)*

Auf, kommt in die Felder und blühenden Au'n  
Das liebliche Pflänzchen der Mädchen zu schau!  
Es wächst und es grünet so freundlich und zart,  
Jungfräulich-bescheiden in eigener Art.

Laut rauschet vom Golde der Ähren das Land.  
Still grünet das Pflänzchen in schlichtem Gewand;  
Doch trägt es ein Krönlein von himmlischen Blau,  
Des Krönleins Gestein ist der funkelnde Tau.

Erst barg es die Erde im kühlgigen Schoß',  
Da zogen die freundlichen Lüftlein es groß;  
Nun woget und wallet es lieblich und schlank,  
Du Erde, ihr Lüftchen, habt freundlichen Dank!

Bald tragen wir sorglich das Pflänzchen hinein,  
Dann schmückt es den Rocken mit silbernem Schein;  
Wir singen zum tönenden Rädchen, und drehn  
Die Fädchen wie Seide so glatt und so schön.

Wenn draußen die Felder erstarren von Eis,  
Damm ruft uns das Pflänzchen zum traulichen Kreis.  
Jetzt grünend und blühend ergötzt uns sein Glanz!  
Dann schlingt es uns selber zum blühenden Kranz.

Drum kommt in die Felder und blühenden Au'n,  
Das liebliche Pflänzchen der Mädchen zu schau!  
Es grünet und blühet so freundlich und zart,  
Jungfräulich-bescheiden in eigener Art.

## **Die Flachsarbeit.**

*(Volkslied aus Grabawiec/Polen)*

Männer ihr könnt lustig lachen,  
Wenn die Weiber fleißig sein,  
Wenn sie schönen Leinwand machen,  
Halten sich am Leibe rein,  
Wenn sie lieblich anzusehen  
Und im reden freundlich sein,  
Nett auf ihren Füßen gehen,  
Lieben ihren Mann allein.

Jungfrau, übt euch in der Tugend  
Und seit stets darauf bedacht,  
Daß ihr schönen Leinwand macht,  
Spinnet einen guten Faden  
Und versäumet keine Zeit,  
Denn es bringt euch Schand und Schaden,  
Wenn ihr faul und schläfrig seid.

Nützlich sind die Leinwandsachen,  
Denn es braucht sie jedermann,  
Was man alles kann draus machen,  
Läßt sich nicht gleich zeigen an:  
Hemden, Hosen, Strümpfe, Röcke  
Und viel andre Dinge mehr,  
Laken, Tücher, Schürzen, Säcke,  
Netze, Seile und Papier.

Aber ach, wieviel Beschwerde,  
Sorgen, Arbeit Müh und Fleiß  
Muß daran gewendet werden,  
Eh' man es zu nutzen weiß.  
Wenn man kaum den Lein gesäet  
Und verscharret in der Erd',  
Alsdann bald die Sorge stehet,  
Ob er auch geraten wird.

Wächst er schlecht, o welches Klagen:  
Lieber Gott, mein Flachs bleibt klein,  
Hört man oft die Weiber sagen,  
Wenn sie in Gesellschaft sein;  
Wächst er schön, o welche Freude:  
Gott sei Dank, mein Flachst steht schön,  
Komm, mein Schatz, wir wollen beide  
In den Flachs spazieren gehen.

Hand in Hand dann gehen sie beide  
Auf das grüne Feld hinaus,  
Sehn den Flachs mit Lust und Freude,  
Kehren darauf froh nach Haus.  
Hernach geht die Frau mit Freuden  
Mit Gesellschaft wieder hin,  
Um das Unkraut auszuweiden  
So gewachsen war darin.

Fängt er an wohl reif zu werden  
So muß er gepflücket sein,  
Pflückt man ihn, legt auf die Erde,  
Bindet ihn in Boten ein,  
Ist er aber weit zu tragen,  
So muß er gefahren sein,  
Sodann legt man auf den Wagen,  
Fahrt ihn in die Scheune ein.

In der Scheune viele Hände  
Streifen ihm die Knotten ab,  
Binden ihn in kleine Bände,  
Zählen ihn in Mandeln ein,  
Sodann legt man ihn auf Wagen,  
Fahrt ihn in die Rötte hin,  
Worauf man sich nach acht Tagen  
Zum Ausziehen muß bemühen.

Aus der Rötte ganz benetzt  
Bringt man ihn auf die Wiesen hin,  
Wo man ihn in Stücken setzt  
Und läßt eine Zeitlang stehn;  
Hernach wird er bei warmen Stunden  
Aufgenommen, gleich gemacht  
Und die Bötchen eingebunden,  
Fein in einen Band gebracht.

Dann der Ofen heiß gemacht  
Setzet man ihn da hinein,  
Junge Burschen, daß es krachet,  
Schlagen ihn auf einen Stein,  
Darum, daß er sei zu zwingen  
Von den Mädchen, die nur schwach,  
Die ihn müssen wacker schwingen,  
Bis er rein wird, Tag vor Tag.

Mädchen, ist es euch gelungen  
Und habt ihr's so weit gebracht,  
Daß der Flachs und ausgeschwungen,  
Wird das Rad zuerst gebracht,  
Dann gehehelt und in Knocken  
Hängt man ihn hübsch ab einen Ort,  
Bis man ihn wickelt um den Wocken  
Und spinnt fleißig daran fort.

Jedes Weibsbild spinnt ihr Stücke  
Alle Tage richtig fort,  
Haspelt es und hängt auf Ricke,  
Jedes hübsch an seinen Ort.  
Wenn sie dann vom Spinnen müde,  
O, so gönnt ihr doch die Ruh,  
Nehmt sie lieblich in die Arme,  
Deckt sie warm im Bette zu.

Nehmt sie lieblich in die Arme,  
Drückt sie freundlich an die Brust,  
Daß sie sich an euch erwärme,  
Dann bekommt sie neue Lust.  
Ach, ihr lieben Frauenhände,  
Tausendmal seit ihr geküßt!  
Hat die Arbeit nun ein Ende,  
Da der Flachs gesponnen ist?

Nein, ach nein, noch nicht ein Ende,  
Ob auch schon der Schnee geht weg,  
Erstens wird das Garn behende  
Wohl gekocht zu seinem Zweck,  
Da man's kochet in der Asche,  
Wird es also bald darauf  
Wieder sauber ausgewaschen,  
In die Sonn' gehänget auf.

Dann gespulet und geschoren  
Auf den Webstuhl aufgebracht,  
Keine Zeit wird gehen verloren,  
So wird Leinwand draus gemacht,  
Dann die Leinwand weiß zu bleichen  
Streckt man sie aufs grüne Gras,  
Da die Sonn' sie kann erreichen  
Und macht s' alle Stunde naß.

**Beim Flachsbrechen.**  
(*Johann Heinrich Voß*)

Plauderinnen, regt Euch stracks!  
Brechet den Flachs,  
Daß die Schebe springe,  
Und der Brechen Wechselklang  
Mit Gesang  
Fern das Dorf durchdringe!

Herbstlich rauscht im Fliederstrauch  
Kalter Hauch  
Und der Nachttau feuchtet!  
Dennoch brecht mit bloßem Arm,  
Brecht euch warm,  
Weil der Mond uns leuchtet!

Brich, du armer Flachs! Dir droht  
Müh' und Not,  
Mehr denn je du träumtest  
Als du grün im Sonnenschein,  
Junger Lein,  
Blaue Blumen keimtest!

Ach, die harte Raufe hat  
Gleich zur Saat  
Dir die Boll' entrissen,  
Wochenlang dann auf der Au  
Sonn' und Tau  
Röstend dich zerbissen!

Nun zerquetschen wir in Hast  
Dir den Bast,  
Den die Schwinge reinigt;  
Von der bösen Hechel itzt,  
Scharfgespitzt,  
Wirst du durchgepeinigt!

Doch dann prangst du glatt und schön,  
Und wir drehn  
Dich in saubre Knocken,  
Und gedrillt mit flinkem Fuß,  
Feucht vom Kuß,  
Läufst du uns vom Rocken!

Schnell durch Spul' und Haspel eilt  
Schön geknäult,  
Drauf dein Garn zur Webe,  
Daß die Leinwand, scharf gebeucht  
und gebleicht,  
Hemd und Laken gebe.

Brich, o brich, Du armer Flachs!  
Weiß wie Wachs,  
Prangst Du angeschmiegte,  
Wann beim Bräutigam die Braut,  
Warm und traut,  
Einst im Bette lieget!

### **Spinnerlied**

*(Volkslied aus Baden)*

Dreh dich, dreh dich Rädchen,  
Spinne mir ein Fädchen,  
Viele tausend Ellen lang!  
Hurtig hurtig muß man spinnen  
Mütterchen braucht frisches Linnen  
Darum Rädchen ohne Ruh',  
Dreh dich, dreh dich immerzu.

Dreh dich, dreh dich Rädchen,  
Spinne mir ein Fädchen,  
Viele Tausend Ellen lang!  
Brauchen Tücher, Betten Kissen,  
Jeden Tag wird was zerrissen;  
Darum Rädchen ohne Ruh',  
Dreh dich, dreh dich immerzu.

Dreh dich, dreh dich Rädchen,  
Spinne mir ein Fädchen  
Viele tausend Ellen lang!  
Hurtig, hurtig muß man spinnen  
Unser kleines Brüderlein  
Braucht ein Dutzend Hemdelein;  
Darum Rädchen ohne Ruh',  
Dreh dich, dreh dich immerzu.

## **Die Spinnerin**

*(Johann Heinrich Voß)*

Ich armes Mädchen!  
Mein Spinnerädchen  
Will gar nicht gehen!  
Seit dem der Fremde  
In weißem Hemde  
Uns half beim Weizenmähn!

Denn bald so sinnig,  
Bald schlotternd spinn' ich  
In wildem Trab,  
Bald schnurrt das Rädchen  
Bald läuft das Fädchen  
Vom vollen Rocken ab.

Noch denk ich immer  
Der Sense Schimmer,  
den blanken Hut,  
Und wie wir beide  
An gelber Weide  
So sanft im Klee geruht.

## **Moralisches Spinnerlied**

*(aus: Des Knaben Wunderhorn  
von Armin v. Brentano)*

Spinn, Mägdlein Spinn!  
So wachsen dir die Sinn;  
Wachsen dir gelbe Haar,  
Kommen dir die klugen Jahr.

Ehr, Mägdlein, ehr  
Die alte Spinnkunst sehr;  
Adam hakt und Eva spann,  
Zeigen uns die Tugendbahn.

Lieb, Mägdlein , lieb  
Der Hanna ihren Trieb;  
Wie sie mit der Spindel kann  
Nähren ihren blinden Mann.

Preis, Mägdlein, preis  
Der Mutter Gottes Fleiß;  
Diese heilige Himmelskron  
Spann ein Röcklein ihrem Sohn.

Sing, Mägdlein, sing  
Und sei fein guter Ding;  
Fang dein Spinnen lustig an,  
Mach ein frommes End daran.

Lern, Mägdlein, lern  
So hast du Glück und Stern;  
Lerne bei dem Spinnen fort  
Gottesfurcht und Gotteswort.

Glaub, Mägdlein, glaub  
Dein Leben sei nur Staub;  
Daß du kömmst so schnell ins Grab,  
Als dir bricht der Faden ab.

Lob, Mägdlein, lob  
Dem Schöpfer halte Prob;  
Daß dir Glaub und Hoffnung wach  
Wie dein Garn und wie dein Flachs.

Dank, Mägdlein, dank  
Dem Herrn, daß du nicht krank,  
Daß du kannst fein oft und viel  
treiben dieses Rockenspiel.  
Dank, Mägdlein, dank.

## **Die Spinnerin**

*(Johann Wolfgang Goethe)*

Als ich still und ruhig spann,  
Ohne nur zu stocken,  
Trat ein schöner junger Mann,  
Nahe mir zum Rocken

Lobte, was zu loben war,  
Sollte das was schaden?  
Mein dem Flachse gleiches Haar,  
und den gleichen Faden.

Ruhig war er nicht dabei,  
Ließ es nicht beim Alten;  
Und der Faden riß entzwei,  
Den ich lang erhalten.

Und des Flachses Stein-Gewicht,  
Gab noch viele Zahlen;  
Aber, ach! Ich konnte nicht  
Mehr mit ihnen prahlen.

Als ich sie zum Weber trug,  
fühlt ich was sich regen,  
Und mein armes Herze schlug  
Mit geschwinden Schlägen.

Nun beim heißen Sonnenstich,  
Bring ich's auf die Bleiche,  
Und mit Mühe bück ich mich  
Nach dem nächsten Teiche.

Was ich in dem Kämmerlein  
still und fein gesponnen,  
kommt - was kann es anders sein? -  
Endlich an die Sonnen.

## **Die Spinnerin**

*(Johann Heinrich Voß, geb. 1751)*

Ich saß und spann vor meiner Tür;  
Da kam ein junger Mann gegangen.  
Sein braunes Auge lachte mir,  
Und röter glühten seine Wangen.  
Ich sah vom Rocken auf und spann  
Und saß verschämt und spann und spann.

Gar freundlich bot er guten Tag  
Und trat mit holder Scheu mir näher.  
Mir ward so Angst; der Faden brach;  
Das Herz im Busen schlug mir höher.  
Betroffen dreht ich's wieder an  
Und saß verschämt und spann und spann.

Liebkosend drückt' er mir die Hand  
Und schwur, daß keine Hand ihr gleiche,  
Die schönste nicht im ganzen Land,  
An Schwanenweiß', an Ründ' und Weiche.  
Wie sehr dies Lob mein Herz gewann!  
Ich saß verschämt und spann und spann.

Auf meinen Stuhl lehnt er den Arm  
Und rühmte sehr das feine Fädchen.  
Sein naher Mund, so rot und warm,  
Wie zärtlich haucht er: süßes Mädchen!  
Wie blickte mich sein Auge an!  
Ich saß verschämt und spann und spann.

Indes an meiner Wange her  
Sein schönes Angesicht sich bückte,  
Begegnet ihm von ungefähr  
Mein Haupt, das sanft im Spinnen nickte;  
Da küßte mich der schöne Mann.  
Ich saß verschämt und spann und spann.

Mit großem Ernst verwies ich's ihm;  
Doch ward er kühner stets und freier,  
Umarmte mich mit Ungestüm  
Und küßte mich so rot wie Feuer.  
O, sagt mir, Schwestern, sagt mir an:  
War's möglich, daß ich weiterspann?

**Die Spinnerin.**  
(*Gottfried Keller, 1819 - 1890*)

I.

Rinne sanft, du weiche Welle,  
Schöner Flachs durch meine Hände,  
Daß ich dich mit stiller Schnelle  
Fein zum goldnen Faden wende!

Du Begleiter meiner Tage  
Wirst nun bald zum Tuch erhoben,  
Dem ich alle Lust und Klage  
Singend, betend eingewoben.

Wie so schwer bist du von Tränen.  
Schwer von Märchen und von Träumen,  
Wie so schwer vom schwülen Sehnen  
Nach des Lebens Myrtenbäumen!

Ahnt wohl er, du traute Linne,  
Welch geheimnisvolle Dinge,  
Welchen Schatz der tiefsten Minne  
Ich mit dir ins Haus ihm bringe?

Kühler Balsam seinen Wunden  
Sollst du werden, mein Gewebe -  
Wohl ihm, daß er mich gefunden  
Unter dieses Gartens Rebe!

Wie durchdringt mich das Bewußtsein,  
Daß ich ganz sein Glück soll werden  
Und das Kleinod seiner Brust sein,  
Und sein Himmel auf der Erden!

II.

Nur diesen letzten Rocken  
Noch spinnt der Mädchenfleiß,  
Dann schmiegt euch, meine Locken,  
Dem grünen Myrtenreis!  
Ich habe lang gesponnen  
Und lange mich gefreut:  
Zum Bleichen an der Sonnen  
Liegt meine Jugendzeit.

Hat er wohl auch das Seine  
Mit treuem Mut getan?  
Betreten schon die eine,  
Des Mannes Ehrenbahn?  
Hat innig er begriffen

Die Arbeit seiner Zeit?  
Hat er das Schwert geschliffen  
Zum letzten Kampf bereit?

Weh ihm, wenn er nicht rechten  
Für unsere Freiheit will!  
Weh ihm, wenn er nicht fechten  
Für sein gewissen will  
Dann mag mein Liebster minnen  
Nur auf und ab im Land  
Und dies mein bräutlich Linnen  
Wird dann sein Grabgewand!

### **Gretchens Beichte.**

*(Hoffmann von Fallersleben 1789 - 1874)*

„Wieder ist es lange zehn -  
Sollst nie mehr spinnen gehen!"  
„Mutter darfst mich heut nicht schmälen,  
Saß so still und spann und spann;  
Wenn die andern was erzählen,  
Bin ich schuld daran?"

„Wie erzählen - was das fehlt!  
Und was ist denn erzählt?"  
„Lauter artige hübsche Sachen,  
Von den Nixen, von den Fei'n,  
Von den Rittern, von den Drachen,  
Von der Liebe Pein."

„Gretchen, aber nichts verhehlt!  
Wer hat denn das erzählt?"  
„Nachbars Heinrich, - willst du's wissen -  
Keiner kann's so gut wie er;  
Ach, und durft' er mich dann küssen,  
Wußt' er immer mehr.

„Das ist hübsch und das ist schön!  
Sollst nie mehr spinnen gehen! -,,  
„Mutter, soll ich's etwa büßen,  
Was sich ziemt beim Pfänderspiel?  
Für drei Märchen einmal Küssen -  
Mutter; - ist's zu viel?"

## **Spinnlied**

*(Volkslied aus dem Bergischen Land)*

„Spinn, spinn, meine liebe Tochter,  
Ich kauf dir'n Paar Schuh'!"  
„Ach ja, meine liebe Mutter  
Auch Schnallen dazu;  
Ich kann ja nicht spinnen  
Es schmerzt mich mein Finger  
Und tut, und tut, und tut mir so weh!"

Spinn, spinn, meine liebe Tochter,  
Ich kauf dir'n Paar Strümpf'!"  
„Ach ja meine liebe Mutter  
Schön Zwicklein darin.  
Ich kann ja nicht spinnen  
Es schmerzt mich mein Finger  
Und tut, und tut, und tut mir so weh."

„Spinn, spinn, meine liebe Tochter,  
Ich kauf dir ein Kleid!"  
„Ach ja, meine liebe Mutter,  
Nicht zu eng und nicht zu weit.  
Ich kann ja nicht spinnen  
Es schmerzt mich mein Finger  
Und tut, und tut, und tut mir so weh."

„Spinn, spinn, meine liebe Tochter,  
Ich kauf dir ein'n Mann!"  
„Ach ja meine liebe Mutter,  
Der steht mir wohl an!  
Nun kann ich schon spinnen,  
Es schmerzt mich kein Finger  
Und tut, und tut, und tut nicht mehr weh."

## **Lied der jungen Spinnerin**

*(Martin Greif)*

Ich bin die junge Spinnerin  
Und drehe goldene Fäden,  
Hätt' einer noch so wilden Sinn,  
Ich fange dennoch jeden.

Vor meiner Spindel wirrem Saus  
Vergehen ihm die Sinne,  
Ich nehm' ein Fädlein blos heraus  
Und halt dabei nicht inne.

Ich bind' den Schlimmen an den Stuhl  
Und lass' ihn nimmer weiter,  
Mein Spinnrad saust, es geht die Spul',  
Ich sing mein Liedlein heiter.

Der Eingefangne wird so still,  
Weiß nicht, wie ihm geschehen,  
Bis ich ihn wieder lassen will,  
Bleibt er mir ruhig stehen.

## **Maria am Spinnrad**

Volkslieder

*(aus Westfalen und Schlesien)*

Maria spann am Rocken  
Sie nähte eine feine Naht;  
Sie las in ihrem Büchlein  
Gar fleißig dient sie Gott.

Und da sie Gott gedient,  
Was gab er ihr zum Lohn,  
Das Himmelreich zu Teil  
Dazu die himmlische Kron'.

*(aus Niederreifenberg/Taunus)*

Ich weiß eine ewige Spinnerin,  
die spinnet dem Herrn seinen Rock.  
Sie kniete sich vor dem Altare  
Und diente dem lieben Gott.

Und als der Rock gesponnen war,  
was bekam sie für ihren Lohn?  
Im Himmel ein' Teil auf ewig,  
auf Erden die golden Kron'.

## **Spinnlied für fleißige Mädchen**

*(Franz von Poggi, 1807 - 1876)*

Was höre ich surren,  
Im Takte und knurren,  
Als kämen im Bunde  
Viel Kätzchen und Hunde  
Zumal auf mich ein!

Was sehe ich eilen,  
Und nimmer verweilen,  
Was seh' ich entschwinden  
Den eifrigen Händen  
Was fahren hinein?

Das Rädchen, das knurret,  
Die Spule, die surret,  
Der Faden enteilet,  
Der Fuß nimmer weilet,  
Die Arbeit ist heiß.

Beim Spinnen erheben  
Sich trauliche Reden.  
Da lassen Geschichten  
Sich leichter erdichten,  
Nicht schlummert man ein.

Drum brumme nur, Rädchen  
und eile, du Fädchen  
Zur Spule hinein,  
Daß bald dann mag scheinen  
Auf köstlichem Leinen  
Die Sonne im Mai.

## **Häusliches Glück**

*(deutsches Volkslied, gesammelt von Ludwig Erk)*

Die gute Mutter Eva spann,  
Wir spinnen auch, ich und mein Mann.  
Uns wird bei Arbeit und Gesang  
Der Winterabend niemals lang.  
Refrain: Wir spinnen wir spinnen,  
ich und mein Mann.

Da kommt daher der Feilenschmied,  
Bringt seine liebe Gretel mit.  
Da zünden wir die Schleusen an  
Und fangen dann zu spinnen an

Mein Mann ist fix, das sollt ihr sehn,  
Er greift's recht an, er kann's recht drehn,  
Er nimmt die Spindel in die Hand  
Und zieht den Faden ellenlang.

Von jedem seiner Flachsgespinn,  
Bleibt uns ein Groschen zum Gewinn.  
Da geb' ich ihm ein'n Schmatz dafür  
Und obenauf ein braunes Bier.

## **Volkslied**

*(aus Niedersachsen)*

Zum Arzt kam einst gegangen  
Ein schöner junger Mann,  
Um Heilung zu erlangen;  
Denn er war schlimm daran.  
Und als der Arzt ihn fragte:  
„Wo kommen sie daran?“  
Da sagte der Geplagte:  
„Wohl auf der Spinnerei,  
Wohl auf der guten  
Wohl auf der guten Spinnflachsweberei“.

Des Morgens in der Frühe  
Da wollt ich auch mal hin,  
Wohl zu der Kaffeemühle,  
Dahin steht mir mein Sinn.  
Da begegnet mir ein Mädchen,  
Das war so bleich und blaß.  
Und als ich sie nur fragte:  
„Von woher kommt denn das?“  
Das kommt von der guten,  
Das kommt von der guten Spinnflachsweberei“:

**Copyright und Werksadresse:** Kircher Webgeräte  
Industriegebiet Schneiderstriesch  
D-35759 Driedorf ( Germany )  
Tel. ( +49 ) 02775/953897 Fax 953898  
[www.Holzkircher.de](http://www.Holzkircher.de)  
**eMail:** [info@holzkircher.de](mailto:info@holzkircher.de)  
**Fotos :** Werksfotos